

Forschung attraktiv für Besucher und Touristikbranche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forschungskommission Schweizer Nationalpark

Forschung attraktiv für Besucher und

**Der Nationalpark als ideales Gebiet für Langzeitforschung:
Die von der Forschungskommission Schweizer Nationalpark publizierte
Forschungsarbeit über Rothirsche räumt mit Vorurteilen auf.
Hirsche haben Wiederbewaldung im Nationalpark nie gefährdet.
Für Besucher und Touristikbranche gleichsam attraktiv sind die unterhaltsamen
Hefte «Cratschla» – zu Deutsch Tannenhäher.**

Eine zusammenhängende Alpenlandschaft ohne Einwirkung des Menschen sich selbst überlassen, dabei aber ihre Entwicklung detailliert beobachten, breit und langfristig erforschen – so könnte man Idee und Betreuung des Schweizerischen Nationalparks (SNP) charakterisieren. Den Part der Forschung hat dabei die SANW als Mitbegründerin gefördert und dazu ihre Forschungskommission SNP beauftragt. Stünden zu Beginn in Forschungsvorhaben bio- und geowissenschaftliche Projekte im Vordergrund, so haben in den letzten Jahren soziokulturelle und wirtschaftliche Forschungsergebnisse zu interessanten Erkenntnissen geführt.

Nationalpark bringt 17,4 Mio. Franken

Die Bundessubventionen, die dem Nationalpark jährlich zufließen, betragen rund 2,5 Mio. Franken. In der heutigen Zeit knapper Finanzen bedarf auch dieser Beitrag einer Kosten-Nutzen-Erwägung. Die Doktorarbeit von Irène Küpfer schafft darin Klarheit: Die 2,5 Mio. Franken bringen der Region eine Wertschöpfung, die pro Jahr rund sechs Mal höher

als der investierte Betrag ist. In ihrer, im Berichtsjahr mit dem A.F.Schläfli-Preis der SANW ausgezeichneten Forschungsarbeit «Die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Nationalparktourismus» hat Irène Küpfer nachgewiesen, dass der Region eine Bruttowertschöpfung von rund 17,4 Mio. Franken erwächst. Mindestens 120, maximal 204 Vollzeit-Arbeitsplätze sind auf den Tourismus im Nationalpark zurückzuführen. Diese volkswirtschaftlichen Erkenntnisse dürften bei der anstehenden Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes politisch relevant sein, wenn über die Gestaltung von neuen Parktypen entschieden werden muss.

Hirsche sind keine Waldschänder

Galt das Rotwild vor der Eröffnung des SNP nahezu als ausgerottet, so wanderten kurze Zeit darauf die Rothirsche aus den Tiroler Alpen und Nordbayern wieder ein. Die Population stieg besonders von 1950 bis 1970 stark an auf ungefähr 3000 Tiere. Mittels Patentjagd wurde der Bestand reduziert, unter Annahme, ein weiterer Anstieg würde unerwünschte Waldschäden zur Folge haben. In seiner im Berichtsjahr publizierten Studie «Der Rothirsch im Schweizerischen Nationalpark und dessen Umgebung» konnte SNP-Direktor Professor Heinrich Haller nachweisen, dass das Schalenwild (Rothirsche, Gämse und Steinböcke) zu keiner Zeit den Fortbestand des Waldes im Nationalpark gefährdet hat. Langzeitige Bestandesaufnahmen von Weiden legten schon früher dar, dass dank der Rothirsche die Vielfalt an Pflanzenarten zugenommen hat. Weidende Hirsche halten nämlich hochwüchsige Pflanzen kurz und ermöglichen den kleinwüchsigen Arten sich auszubreiten.

Prof. Christian Schlüchter (Präsident), Universität Bern

Prof. Bruno Baur, Universität Basel

Prof. Daniel Cherix, Université de Lausanne

Dr. Claudio Defila, MeteoSchweiz

Dr. Walter Dietl, FAL Zürich

Prof. Peter J. Edwards, ETH Zürich

Prof. Hans Elsasser, Universität Zürich

Dr. Andreas Fischlin, ETH Zürich

Dr. Yves Gonseth, CSCF Neuchâtel

Prof. Heinrich Haller, Schweizerischer Nationalpark

Dr. Peter Lüscher, WSL Birmensdorf

Dr. Tiziano Maddalena, Gordevio

PD Dr. Christopher Robinson, EAWAG Dübendorf

Britta Allgöwer (GIS)

Thomas Scheurer (Geschäftsführer)



Forschungskommission SNP im Urteil der Eidgenössischen Räte

« Die Frage, ob diese Forschungsarbeit auch der Allgemeinheit zugute kommt, kann ich als Parkbesucherin mit Ja beantworten. Unterstrichen wird dieses Ja durch die Forschung von Irene Küpfer, die zeigt, dass der Nationalpark der Region im Jahr 17,4 Mio. Franken bringt. »



Erika Forster-Vannini,
Geschäftsfrau, FDP-Ständerätin, St. Gallen.

Touristikbranche



Foto: H. Haller

Rothirsch im Nationalpark sorgt für biologische Vielfalt

Gezieltes Hochwasser zähmt Wildbach

Wegweisend dürfte das im Berichtsjahr weiter geführte Projekt der Dynamisierung des ehemaligen Spöl-Wildbachs werden. Durch den Bau einer Staumauer bei Punt dal Gal wurde der Spöl 1970 zum gezähmten Restwasserbach. Die ausbleibenden Hochwasser konnten das Geschiebe der seitlich zufließenden Gewässer nicht mehr abtransportieren. Querriegel und Vertümpelung führten zu ungünstigen Laichbedingungen für Bachforellen. Durch zwei bis drei künstlich ausgelöste Hochwasser im Jahr konnte dem Bach ein

natürlicheres Abflussverhalten mit der nötigen Geschiebeverlagerung zurückgegeben werden. Mit Erfolg: heute hat es dreimal mehr Laichgruben als vor den Hochwassern. Künstliche Hochwasser, die ohne Einbussen bei der Stromproduktion veranlasst werden können, dürften auch zur Belebung von Restwassergewässern ausserhalb des SNP Schule machen.

Schwerpunkte im Jahr 2003

- *Hotel Fuorn: Der Nationalpark beabsichtigt dieses traditionelle Hotel im Herzen des Nationalparks zu erwerben. Der Gastgewerbebetrieb soll weiter geführt und gleichzeitig zu einem Forschungs- und Informationsstützpunkt ausgebaut werden.*
- *Cratschla-Hefte widmen ihren Schwerpunkt dem Wasser aus Anlass des UNO-Jahrs des Wassers.*



Cratschla flattert beispielhafte Touristikinformation herbei

Informativ und unterhaltsam sind die zweimal pro Jahr publizierte Cratschla-Hefte. Cratschla ist Rumantsch für Tannenhäher, der als Emblem des SNP auch Richtschnur für die Beiträge rund um den Nationalpark ist. Dabei werden Aktuelles aus dem Nationalpark und Forschungsergebnisse populär aufgearbeitet und bieten so den Besuchern vielseitige Informationen, von der

auch die Touristik profitiert. Die breite Palette interessanter Ergebnisse stammt aus der renommierten Reihe «Nationalparkforschung in der Schweiz», in der die Forschungskommission SNP bisher 90 Publikationen herausgegeben hat.

Kontakt:

 www.sanw.ch/root/focal/natpark.html

 Forschungskommission SNP
Bärenplatz 2
3011 Bern

